

Szenen aus einer Drogen-Karriere

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **3 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-799676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Szenen aus einer Drogen- Karriere

Sie waren alle fixer. Wenn sie jedoch heute über die scene sprechen, ist es für sie ein zurückschauen.

Warum seid ihr in die drogenszene eingestiegen?

Ich bin vo afang a in dr fixerszene inne gsi und eigentlich voll bewusst, mi hiizmake. Ich ha eigentlich gmeint, ich stärbich nach em erschte schuss und dänn isch das nit so gsi, drum hani dänkt: "Okay, dänn machsch halt so wiiter."

Ich ha mit schit aagfange und ha nachhär gmerkt, dass das mini bedürfnis nümme befridiget. I ha mi mit em schit nit chönne betäube, i ha äifach die sache womer nid passt hei, woni nid eigentlech ha

chönne uusdrücke ..., i ha dä aaschiss woni ha gha welle verdränge u das isch mir mit schit nit möglich gsi uf längerer zyt, u dur das bin i nachhär ou umgschtige uf herteri sache.

Warum wolltest du dich betäuben?

I bi eifach nid z'rächt cho mit mir situation woni bi drin gsi, i bi nid zfride gsi, ha arbeit gha woni total unfride bi gsi dinne, ha ou keine beziehige gha wo mer irgendwie fröid gmacht hätte. I bi zimli isoliert gsi u ha sälber nid gwusst wieni dört drususe chume. D'szenä isch ei möglicheit gsi, emol öppis z'ändere, ou wenes de nachhär uf lengerer zyt nid grad positiv usechund, aber für e momänt isch es mi einzige möglicheit gsi.

Ich ha mich schaurig äläi gefühlt und vo de eltere betroge und ha nid gwusst, wie us dere situation usecho oder öppis anders z'mache.

Dänn hani äigentlich d'absicht gha, sälschtmord z'mache und das het nid klappt. I ha mi denn äigentlich no äläiniger gefühlt. Ich ha dänn emal gehört, dass mä o schtirbt, wämä tuet fixe, aber ich ha mir das ebe andersch vorgschellt und nachher isch es natürlich schön gsi für mich, ich ha mi dänn nümme äläi gefühlt und drum hani au witer gmacht.

Für me isch es eso gsi, das i, ja, woni ha gseh i welere situation das

An der diskussion im anschluss an das hörspiel "sackgass" von Raymond Saner über die drogenszene unter der gesprächsleitung von dr. Ambros Uchtenhagen haben teilgenommen:

Miquette: 5 jahre in der scene von Basel und Bern;
seit 15 monaten in einer therapeutischen gemeinschaft

Jan: rund sechs jahre in der scene vor allem von Bern;
seit rund 14 monaten in der therapeutischen gemeinschaft

Karin: 3 jahre in der scene von Basel und Bern;
seit 9 monaten in der therapeutischen gemeinschaft

Nicc: seit 5 jahren in der scene von Basel und Zürich
seit 8 monaten in der therapeutischen gemeinschaft

i dine bi ... also i bi ja im sliip-
in gse und ha nüt büglet und so ..
ja i ha das nümm welle gseh, drum
hani ou afah fixe ... I ha gseh wie
di andere guet zwäg si gsi, abèr i
han am afang äbä nu gseh, dass si
guet si zwäg gsi.

*Kann man nur vorübergehend in die
szene kommen und fixen?*

Vorübergehend goot das kuum. So ai-
fach ka me denn nit uufhööre. Am
afang hanis guet gfunde no, hami
zimlech lang no wohl gfühlt derbi
und au sicher. Und denne i däm mo-
mänt ufhöre ... I däm momänt han
ich nid uufghört und woni ha wölle
uufhööre, isch es äifach nümm gange.

Weshalb wolltest du aufhören?

I ha äifach gmerggt was i mach so..
Die abhängigkeit het mi aagschisse
und dr scthoff und immer in d'szene
iine hogge und immer nu em scthoff
noocheseggle, alls für dr scthoff
mache, dass mer sich sälber au ver-
chauft und alles härgit. I ha schau-
rig vil versuecht uffzhööre und das
het nie richtig klappet.

*Was bedeutet der zwangsweise entzug,
z.b. im gefängnis?*

Me warted nume druf, bis me wider
use chund und me wider chan e kik
mache.

Ich bin inere klinik gsi, bi use-
cho und drei sctund schpööter hani
wider giftlet. Ich kenne schaurig
vil lüt wo das so passiert isch,
inere chischte gse sind, es jühr
oder so, und sin usegloffte und han
sich wiider e schuss gmacht. Wemme
zwunge wird zum uufhööre, das haut
nid, das mues freiwillig passiere,
es mues äine vo sich us wölle.

*Heisst fixen "dazu verurteilt sein,
auch in den drogenhandel einzusteigen"?*

Ja. Wenn äine äifach sini zwäi-
bis dreihundert sctutz im dag
bruucht, denn bechunt er das durch
normals schaffe nie zämme, das
isch uussichtslos. Anderi bruuche
nommee. De muesch diile oder de
machschruch oder weis nöd was,
irgendwie muesch das gält aane-

bringe. Dur schaffe ... ime sone
sctadium schaffsch jo meischtens
sowisoo nümm.

*Wird man durch den drogenkonsum
kriminell?*

Dur dä zwang wome denn hät, zum
scthoff zcho; do wird me äifach
kriminell. Aso das heisst eso
in dr gsellschaft, aber das isch
eigentlich au schaurig öppis
schlimms.

Für mi isch s'brutale a der szene
gsi, dass s'einzig gemeinsame wo die
lüt hei gha dr gemeinsam verdienscht
isch gsi unger de diiler u das
susch eigentlech nüt me zelt, dass
's fründschaft oder beziehige wo uf
angerne sache berue praktisch über-
haupt nid git uf längerer zyt, wil
eifach der egeti bedarf nach em
scthoff alls zäme entscheidet. Kene
weis me was der anger macht u es
interessiert ne ou nid, solange er
nid eifach dr scthoff mues ha vonim.
's isch eim im grund gno wurscht,
was das fürne mönsch isch. Dä wo
dr scthoff het isch eifach de siech
u wener das nid het, derno chan er
versuufe oder verecke, 's isch jo
wurscht.

*Was soll ein fixer ganz konkret
tun, wenn er aufhören will?*

Dänn chaner emol is drop-in go und
mit dene lüt derte reede. Das isch
emol di erscthi möglicheit und
dert chaner au usefinde was er
überhaupt wott, ob er effektiv wott
uufhööre; wil "ich wott uufhööre",
das säit me no ring emol, wämä zum
bischpiil ä käi scthoff me het und
so. Ufhööre isch e rächte äntschluss,
das isch schwär und dört, vo dört
us hät er dänn d'möglichkeit öppis
zmache.

Er chunt kontakt über mit gemein-
schafte, er cha sich bewärbe dur e
brief oder informiere durs telefon
oder dur die verschiidene zytige
wos do git. Und dänn chan er än
entzug mache oder sälber ufhöre
und luege, das er en platz über-
chunt inere sone gmäinschaft.

Das isch für mi di bescthi möglicheit
und es mues äine würkli sälber
duuremache und mues sälber wölle

ins drop-in go und sälber wölle än entzug mache. Das isch au en täl vom sich sälber bewusst wärde.

Einmal fixer - immer fixer?

D'szene isch e sackgass wemmä drinne blybt. Es git rächt weni uuswäg. Die möglicheite wo mir jetz hei, die gits rächt weni. 's hät sicher vil meh lüt wo möchte höre, aber wo äifach d'möglicheit nid hei derzue, wil plätz fähle. Wenn alli möchte höre, da gieng gar nit, wils eifach zweni plätz het.

Habt ihr das gefühl, dadurch, dass ihr jetzt in dieser therapiesituation seid, ihr wäret aus dem problem raus, euch könne nichts mehr passieren?

Aso, ich cha das glaubi grad vo mir saage, ich gang jetzt denn uuse und ich weis no nid, ob is schaff. Ich ha mich kenne gleert und ich weiss wienich reagier und ich cha viles abwände, aber ich chan nid saage ob is schaff. Ich chan nur saage, das es sehr vil bruucht, um wider driinne zlaufe, wel i en anders bewusstsi ha. Aber 's chan au mir passiere, dass i wider driilauf. Und es isch nid e türlichli oder eso, wönich mir offelos, sondern das isch realität.

Beratungsstellen:

- Contact, Sulgenbeckstr. 8,
3007 Bern, Tel: 031 25 28 25
- Drop-in, Bahnhofstrasse
4600 Olten Tel: 062 22 30 00
- Drop-in, Herman Greulich-Str. 70
8004 Zürich, Tel: 01 23 30 30
- Drop-in, Obergässli 15
2502 Biel, Tel: 032 22 45 20
- Jugendberatungszentrum
Solothurn Tel: 065 22 84 48

Weitere adressen gibt das drop-in Basel gern bekannt: Tel:
Tel: 061 25 35 86

Mit kanonen auf spatzen...

Seit einem jahr ist das revidierte betäubungsmittel-gesetz in kraft. Eine der wesentlichen neuerungen stellt artikel 19a, ziffer 1 dar: "Wer unbefugt betäubungsmittel vor-sätzlich konsumiert oder wer zum eigenen konsum eine widerhandlung im sinne von artikel 19 begeht, wird mit haft oder mit busse be-straft." Diese regelung beinhaltet eine differenzierung zwischen dro-gen-konsument und -händler und ent-sprechend eine differenzierung in der strafbemessung - zumindest theo-retisch. Denn erfahrungsgemäss ist es so, dass ein heroin-abhängiger - um den eigenen konsum finanzieren zu können - in der regel mit drogen handeln muss. Es stellt sich nun die frage, ob diese art von handel gemäss oben zitiertem artikel, also als übertretung gewertet und be-straft wird, oder ob artikel 19 in kraft tritt, der besagt, dass anbau, herstellung, finanzierung, vermitt-lung, verkauf etc. von betäubungs-mitteln, mit gefängnis oder zucht-haus verbunden mit einer busse bis zu einer million franken bestraft wird. Wie die heutige gerichtspraxis zeigt, werden alle handlungen, die nicht in direktem zusammenhang mit dem eigenkonsum stehen, nach artikel 19 bestraft; die kürzlich in Basel gefällten urteile sind deutliche beispiele dafür. Für den, der mit drogen handelt - auch wenn er schwer drogenabhängig ist - be-deutet die anwendung des neuen ge-setzes vor allem strafverschärfung und nicht - wie wir es für süchtige drogenhändler gerade dank dem neuen gesetz für möglich halten - strafe-erleichterung, respektive vermehrte durchführung von massnahmen wie einweisung in eine therapeutische wohngemeinschaft.